

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

133 (15.5.1943)

aufzulegen, aber auch neue Wege in die Zukunft zu brechen. Nicht in den Augenblickserfolgen liegt die Erfüllung des Lebens, sondern in der im Ganzen fortwirkenden Tat.

Unvergänglich aber sind in diesem Sinne die Taten unserer Soldaten, deren Heldentum seinen erhabenen Ausdruck in dem Namen Stalingrad fand, indem sie mit Blut und Leben den Wall im Osten auch in diesem Winter gegen die ungeheure Uebermacht der Gorden der Steppe hielten. Opfer wurden von ihnen gebracht, von denen wir in der Heimat uns kaum eine Vorstellung machen können. Und darum gilt es heute erst recht, daß jeder Kämpfer mit Recht erwarten darf, daß ihn die Heimat, wenn er verwundet oder krank wird, auf das Beste pflegt und betreut.

Darum führt die Heimat auch im Kampfsjahr 1943 das Kriegsbildungsamt für das Deutsche Volk durch, um mit den bei den Straßen- und Hauskämpfen eingehenden Mitteln alle die Einrichtungen zu schaffen, die unseren Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft dienen und Ausdruck des tiefen Dankes der Heimat gegenüber dem durch nichts zu überbietenden Heroismus der kämpfenden Front sind.

Pflichttreue, Disziplin und Kameradschaft — dieses Dreieck des Geistes der Front wie der Heimat leuchtet als strahlendes Ideal über der Gemeinschaft aller Deutschen, die mit noch nie erlebter Erfolgsgläubigkeit ihrem Führer auch in die Forderungen des totalen Krieges einstimmen und darüber wacht, daß die dunklen Mächte der Unruhe und des Unglaubens, die uns 1918 in das Verderben führten, nie mehr Macht über uns gewinnen.

Als Sozialisten der Tat, verschworen in Treue zu Front und Heimat, spenden wir für unsere verwundeten und kranken Helden in der freudigen Bewußtheit und dem heiligen Glauben, daß wir auch damit unseren Kindern und Kindeskindern die Tore öffnen helfen zu einer neuen stolzen deutschen Zukunft.

Sechs neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 14. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Otto Barth, Kommandeur eines Artillerie-Regiments, Hauptmann Helmuth Guschuhn, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Otto Starosta, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Karl Vauß, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberwachmeister Alfred Fahrtenholz, Zugführer in einem Artillerie-Regiment, Feldwebel Walter Oppermann, Zugführer in einem Jäger-Regiment.

General der Flak-Art. Zenetti 60 Jahre alt München, 14. Mai. Am Sonntag, den 16. Mai 1943, feiert General der Flakartillerie Emil Zenetti in München seinen 60. Geburtstag. Er wurde am 16. Mai 1883 in Leinigen als Sohn des Apothekers Ferdinand Zenetti geboren.

Nach Besuch der Volkshochschule in Dillingen und des Gumnasiums in Augsburg und Hofenheim trat er 1903 als Fahnenjunker in das königlich-bayer. Feldart.-Regt. in Erlangen ein. Während des ersten Weltkrieges war er zuerst als Regiments- und Brigade-Adjutant im Stabe des Oberkommandos der 6. Armee eingesetzt. Im Jahr 1916 wurde er zum Hauptmann befördert. Bei Kriegsende war er Abteilungscommandeur in der 8. Bayer. Feldart.-Regiment. Am 1. November 1919 nahm er an der Revolution in München teil. Er wurde aus eigener Initiative als Führer der freiwilligen Batterie „Zenetti“ teilt.

Im gleichen Jahre wurde er in die Reichswehr übernommen, in der er 1926 zum Major und 1931 zum Oberleutnant befördert wurde. 1933 erzielte seine Beförderung zum Oberst und 1934 zum Kommodore im Stabe des Luftkreiscommandos 2 in Berlin. 1936 wurde er zum Kommandeur im Luftgau V Stuttgart ernannt und ihm der Charakter als Generalmajor verliehen. 1938 zum Generalmajor befördert, wurde er Kommandeur im Luftgau VII in München. Hier wurde er 1939 zum Generalleutnant befördert und zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Flakartillerie ernannt. Seit 1941 ist er Befehlshaber der Flakartillerie. Er wurde in dem beiden Feldjahren wiederholt ausgezeichnet und ist Träger höchster deutscher und ausländischer Orden.

Goethe-Gesellschaft am Oberrhein

Gründung unter Vorsitz von Staatsminister Professor Schmitthöner

Am Sonntag, den 23. Mai, wird in Straßburg die Landesvereinigung Oberrhein der Goethe-Gesellschaft in Weimar gegründet werden. Den Vorsitz der Landesvereinigung Oberrhein hat Staatsminister Dr. Schmitthöner übernommen.

Wie es Ziel und Aufgabe der bei der Gründung von Goethes Nachlass 1885 gegründeten Goethe-Gesellschaft in Weimar ist, das geistige und kulturelle Erbe Goethes zu pflegen und zu erhalten, so macht es sich auch die Landesvereinigung Oberrhein der Goethe-Gesellschaft in Weimar zur Aufgabe, in Verbindung mit dem Goethe-Haus Straßburg, Wesen und Werk des Genies im Bereiche des Oberrheins dem Volke nahe zu bringen und die mit Goethe und seinen Zeitgenossen verknüpfte Literaturkunst und Volkstümlichkeit zu fördern. Die besondere Verpflichtung zu dieser Aufgabe erblickt die Landesvereinigung Oberrhein in der grundlegenden Bedeutung von Goethes Aufenthalt am Oberrhein, der seiner weiteren schöpferischen Entwicklung entscheidende Impulse gab.

Die Bedeutung dieses kulturellen Ereignisses wird unterstrichen durch die beiden Festreden, die zur Gründung von dem Präsidenten der Goethe-Gesellschaft Weimar, Professor Dr. Rippenberg, Weizsäcker, und dem Straßburger Universitätsprofessor Dr. Friede gehalten werden.

Für die Eichendorff-Stiftung

Die Sammlung des Deutschen Eichendorff-Museums in Weisse konnte in den vergangenen Jahren ansehnlich vermehrt werden. In den Feuerwerbungen und Stiftungen kam jetzt eine hochherzige Schenkung hinzu. Die Urkunden der berühmten Madame Schumann, die in Eichendorffs Jugend eine so bedeutende

Heldenhafte letzte afrikanische Lage

Von Kriegsberichterstatter August Hurtmanns

PK. Diese unsere letzten afrikanischen Lage begannen am Freitag, dem 7. Mai. In diesem Tag haben wir die Stadt Tunis aufgeben müssen. Am Morgen erhielten die in Tunis anwesenden deutschen Einwohnern und Flüchtlingen sollte möglichst geholt werden. Die Papiere wurden verbrannt, Kraftfahrzeuge, die nicht bewegt werden konnten, abgebrannt, Material, verließen die Stadt in Richtung Süden. Mit eigener Hand regelten die Feldgendarmen und französischen Polizisten den schließlichen Verkehr. Auf der See qualmten drei kleine Versorgungschiffe, die von Feindbomben getroffen worden waren. Vom westlichen Stadtrand drümmte unauffällig der Donner der letzten Abwehrkämpfe. Ueber der Stadt stand der schwarze Rauch brennender Materialien, das nicht mitgenommen werden konnte. Kein Stroh, kein militärisches Material wurde in die Hände des Feindes fallen. In den Straßen und Kanälen des Meines und winkten unseren Kraftwagen zum Aufbruch zu. Sie hatten den deutschen Soldaten in diesen Monaten kennen und schätzen gelernt. Ueber der Stadt standen den ganzen Tag die schwarzen und hellen Feuerbälle unserer Flak. In der Luft warfen sich Messerschmitt, Focke-Wulf-Jäger immer wieder gegen die Geschwader von Spitfire und Hurricanes. So mancher Britenjäger, der glaubte, den Almaroch führen zu können, ging mit dunkler Rauchfahne zu Boden.

Am 18. Mai fanden die ersten Panzerkämpfe des Feindes im Stadtzentrum. In harten Straßenkämpfen setzten schwache Nachhut die Abwehrbewegungen. Karabinerschüsse peitschten durch die Straßen, MG-Scharen ratterten die weißen Häuserfronten entlang. Aus dem Verpusch jenseit sich weißer Kaltraub in die abendlichen Straßen. Das Ziel aber wurde auch diesmal erreicht, die Abwehrbewegung zur Flucht zu wenden. Noch gab es zwei große Kampfgruppen in Tunisien. Die eine kämpfte im Raum südöst-

wärts Bizerta, mit dem Rücken an die Küste des Mittelmeeres angelehnt, andere Kräfte lagen auf der Halbinsel des Ras Ras. In weitem Bogen umschlang die neue Front der Südgruppe die Halbinsel, um sich im Süden mit dem zurückgedrängten Flügel der alten Südfront zu vereinigen. Aber der Ausgang in Afrika konnte nun nur noch nach Tagen zählen. Die Gegner hatten unsere Häfen und das Hinterland. Die Nachschubfrage war schon immer der Schwachpunkt der nordafrikanischen Kriegsführung gewesen. Die Weidener der Afrikafront, die zusammenverbrannt unter den ausgebleichten Wäcken, wurden noch fester, noch härter. Im Süden die ausgebliebenen, leiblichen Gestalten der alten Nommenmänner, denen Tobruk, Mario Matruh und El Alamein in den Tagen geschrieben stand. Im Norden die Kämpfer, die mit Generaloberst von Arnim hierher kamen, fast alle mit der Wintermedaille des Afrikaes ausgezeichnet. Die einen hatten als ein kleines Korps die Wehrkraft eines ganzen Weltreiches

Italien duldet keine Kriegsgewinnler

Ausschluss aus der Partei und scharfe Strafen — Befehl des Duce sofort durchgeführt

W. L. Rom, 14. Mai. Nachdem der Duce am 5. Mai auf der Piazza Venezia die drei lateinischen Imperatoren der Stunde — Ciano, Ciano, Ciano — abgesetzt hatte, hat er die Mitglieder der Partei, die sich gegen die Politik des Führers ausgesprochen haben, aus der Partei ausgeschlossen und scharfe Strafen verhängt. Die Mitglieder der Partei, die sich gegen die Politik des Führers ausgesprochen haben, sind: ...

auf sich gezogen, zwei Jahre lang, und sie schlugen mehrfach die beste Armee Englands auf den Steinfeldern und in den Sandwüsten Libyens. Mit den Tunis-Soldaten bildeten sie eine Einheit, ein Banner unerschrockener, bester Kämpfer aller Waffengattungen, ein halbes Jahr lang die ausgebliebenen Soldaten, die geliebten Indutrien, die Kriegsmaschinen zweier Großmächte verbrannt und ihnen tiefe Wunden geschlagen. Darauf allein sind die Afrikaer stolz, wenn sie es auch nicht ausgesprochen haben wollen. Die Uebermacht an Waffen und Munition, Menschen und Tanks hat sie nie schlagen, nur erdrücken können.

Nun, da ihr Schicksal im gewissen Ungewissen lag, wandern ihre Gedanken zurück zu jenen Heldentatbeständen in Tobruk und Agattu, am Medioda-Fluss und den grünen Hügeln des Atlas. Sie grüßten die Eltern und Geschwister, die Frauen und Kinder zu Haus, sie grüßten die Kameraden an allen Fronten. Ihr Kampf war ein Bekenntnis zu allem, was Heimat ist. Jetzt, da es am schwersten war, können die Afrikaer wie an jedem Tag ihres Lebens und Kampfes in mehr als zwei Jahren bekennen: Wir taten unsere Pflicht bis zum Letzten.

Es handelt sich bei dieser Verfügung, der unerschütterlich die Befragung auf strafrechtlichen Wege folgte, um die zeitlichste Strafe, die das Parteistatut in Aussicht stellt, und die bisher nur in Ausnahmefällen verhängt wurde. Unter den Betroffenen befindet sich ein Großindustrieller, der aus persönlicher Profitgier die Preise erhöht. Weiter wurde dem bisherigen Senator Messedaglia die Mitgliedschaft der faschistischen Partei entzogen. In der Begründung heißt es, Messedaglia habe als Vorsitzender eines wichtigen Kulturinstituts öffentlich seinen jüdenfreundlichen Gesinnung Ausdruck gegeben; die Partei könne einen derartigen Jüdenangehörigen nicht zu ihrem Mitglied ernennen.

Die italienische Öffentlichkeit wird von diesen Verfügungen durch die Presse unterrichtet, die die Nachrichten auf der ersten Seite bringt.

Nordafrikanische Häfen

wirkfam angegriffen Feindliches U-Boot im Mittelmeer verkehrt Rom, 14. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Unsere Luftwaffenverbände griffen in wirksamen Nachpostoperationen die Häfen von Bone, Bougie und Sfax an.

Im Tunesischen Meer wurde ein feindliches U-Boot von einer deutschen Einheit versenkt, die einen Teil der Besatzung gefangen nahm.

Im Mittelmeer bisher 95 Feind-U-Boote versenkt Rom, 14. Mai. Nach den in Rom veröffentlichten Angaben haben die italienischen Luft- und Seestreitkräfte im Mittelmeer seit dem Kriegseintritt Italiens bis heute insgesamt 95 feindliche U-Boote versenkt.

Das Opfer des britischen Geheimdienstes

Ministerpräsident a. D. Allahabts erschossen

Genf, 14. Mai. Neuter meldet aus Karachi (Indien): Aus amtlicher Quelle erfährt man, daß der frühere Ministerpräsident von Sind, Allahabts, am Freitagmorgen in Schitarpur, dem oberen Teil der Sind-Provinz, erschossen worden ist.

Ministerpräsident Allahabts ist, wie der Sprecher des freien indischen Rundfunks in Yanof betonte, ein Opfer des britischen Geheimdienstes geworden. Der Sprecher erinnerte daran, daß Allahabts im September 1942 aus Verhaftung gegen die Einstellung der Briten den indischen nationalen Verbänden gegenüber seinen ihm von den Engländern verliehenen Titel „Sir“ abgelegt hat. Allahabts suchte daraufhin von seinem Posten als Ministerpräsident zurückzutreten. Als Präsident der Allindischen Arab-Muslim-Konferenz, einer Gruppe von indischen mosamme-

donischen Nationalisten, der mehrere Millionen Indier angehören und die einflussreicher ist, als die von den Briten geführte Moslemliga, war er der englischen Regierung in Indien ein äußerst gefährlicher Gegner. Er hat sich außerdem bei jeder Gelegenheit gegen die britische Politik in Indien geäußert. Es kann deshalb, so erklärte der Sprecher abschließend, kein Zweifel darüber bestehen, daß Allahabts das Opfer des britischen Geheimdienstes geworden ist.

Staatssekretär Morgenstern gab, wie aus Washington gemeldet wird, die Erklärung ab, daß er eine zusätzliche Steuererhöhung von 16 Milliarden Dollar durchzuführen werde, sobald die gegenwärtige Steuererhöhung von Konareb genehmigt worden ist.

Uraufführung des „Kopernikus“-Films

Am 23. Mai findet in Danzig, Königsberg und anderen bedeutenden Städten des deutschen Ostens die Uraufführung des „Kopernikus“-Kulturfilms der Propaganda-Film-AG statt. Der Film gibt neben einer vollständigen Darstellung der Grobstat des Nikolaus Kopernikus und einem Rückblick auf die Vorbereitungen des Weltbildes bis zu den Babyloniern ein Bild von der wissenschaftlichen Erkenntnis und wird darüber hinaus die deutsche Volksgeschichte des Nikolaus Kopernikus vor Augen führen. Kurt Rupik, dem Leiter der Kulturfilmabteilung der Propaganda-Film-AG, oblag die Gestaltung des Films, wissenschaftlicher Mitarbeiter war Bruno D. Bürgel, die Musik komponierte Winfried Jillic. In der Kamera stand Hans Blaschke.

„Das Gold und das Weib“

Opern-Uraufführung in Budapest Die einaktige Oper „Das Gold und das Weib“ des begabten ungarischen Komponisten und Dirigenten des Budapest Opernhauses, Eugen von Keneffy, wurde in Budapest ihre erfolgreiche Uraufführung. Der Text entnahm der Komponist einem gleichnamigen Schauspiel des berühmten ungarischen Schriftstellers Julius Krödy. Der vielschichtige, etwas mythische Stoff der Handlung, die in das Ungarn des 15. Jahrhunderts verlegt ist, gab dem Komponisten Gelegenheit, seine musikalische Erfindung sowohl auf dramatischen als auch auf lyrischen und komischem Gebiet werten zu lassen. Es handelt sich bei diesem Werk um die erste Oper des Komponisten, die sich als starke Talente erweist. Zwei markante Höhepunkte erreicht die Oper in der alten Ballade von dem Soldaten, der seine Seele dem Teufel verkauft, und in dem Duinett von der Allgewalt des Goldes. In diesem Duinett werden die polyphonen gestrichelten Gesangsstimmen geschickt und eindrucksvoll

Oberrheinischer Kulturspiegel

Die diesjährige Frühjahrs-Ausstellung des Antiquarischen Museums in Straßburg ist ein wertvolles Ereignis. Sie zeigt die wertvollsten Funde der Oberrheinischen Kulturgeschichte. Die Ausstellung ist ein wertvolles Ereignis. Sie zeigt die wertvollsten Funde der Oberrheinischen Kulturgeschichte.

„Der feurige Gott“

Heinrich Berkau hat einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel „Der feurige Gott“ erscheinen wird. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Bekehrer der Wiener Zeit. Sein Kampf um die Ewigkeit, sein Durchbruch ins Genetische werden von Berkaulen in dichterischen Visionen gestaltet. Der Roman ist zugleich ein zweiter Teil zu der früheren romanhaften Darstellung des jungen Bekehrers, „Wuff auf dem Rhein“ gedacht, und beide werden als zweiteilige Ausgabe unter dem Titel „Bekehrer“ später vereinigt.

Neues Werk Oskar Wöhrles

Der bekannte elassische Dichter Oskar Wöhrle schreibt zur Zeit an einem neuen Werk, betitelt „Sundag-Seele“, aus dem er auf einer von Deutschen Schellhorn und Milhausen (Gf.) veranstalteten Dichterlesung Gedichte von dramatischem Gehalt, eigenartigen Erlebnisformen und stark aus der Landschaft getragenen Sprache vorzutrug. Mit „Gutenbergs Heimgang“ setzte er sich gleichzeitig als frohwohler Gräbner.

Ein Tierroman von Bernd Isemann

Von dem elassischen Dichter Bernd Isemann erscheint im Hünnerberg-Verlag, Straßburg, ein Tierroman „Die Ameisenstadt“. In liebevoller Vertiefung in den Geist der Natur besetzt und vermenslicht Bernd Isemann in diesem Roman das Leben und Treiben in einem Ameisennekt. Nicht nur der Naturfreund wird sich an diesem Buch freuen.

Rüsz ynfragt:

In Breslau sprach die Reichsfrauenführerin am Donnerstag in einer großen Frauenkundgebung über die Aufgaben, die in der gegenwärtigen entscheidenden Auseinandersetzung um die Vollendung dieses Kampfes die deutschen Frauen zu erfüllen haben.

Die Leiterin der finnischen Votta-Swärd-Organisation, Fanni Kuusonen, traf am Freitag in der Reichshauptstadt ein. Sie erwidert einen Besuch von Frau Schulz in Finnland und wird die Gelegenheit benutzen, mit führenden Frauen der deutschen Frauenorganisation Erfahrungen auszutauschen.

Der finnische Gesandte in Bukarest, Kallin, überreichte gestern dem rumänischen Kriegsminister General Vintila und dem Generalkommandeur General Stefan das Großkreuz des Finnischen Vömen mit Schwertern.

König Boris von Bulgarien verlieh dem rumänischen Staatschef Marschall Antonescu das Großkreuz vom Orden des Heiligen Alexander mit Schwertern und Ordensschleife, und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Professor Mihail Antonescu das Großkreuz des gleichen Ordens.

Das neue U-Jewal in Ferrol bei Gaudillo ist ein großer Erfolg zum Opfer gefallen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Von den Kriegsmarinebehörden der USA wurde am Donnerstagabend wieder ein Teilgefangener der Guadalcanar-Berichte gemacht. Danach sind dort am 7. April dieses Jahres von japanischen Flugzeugen der USA-Zerstörer „Allan Ward“, der USA-Tanker „Kanawha“ (14.500 BRT.) und die neuseeländische Korvette „Mars“ versenkt worden.

Großostasiensminister Noki ist nach vierwöchiger Inspektionsreise durch die Südgelände nach Japan zurückgekehrt. Nuki besichtigte Gebieten Burma, Malaya, Java, Celebes, Borneo und den Philippinen weite Teile auch zu Besprechungen in Thailand und Französisch-Indochina. Überall herrschte Ordnung und Ruhe, so erklärte Noki vor der Presse.

Der Tenno empfing am Freitagmorgen Wang Kang, Mitglied des politischen Rates der zentralen Nationalregierung Chinas und früherer Präsident des politischen Rates Nordchinas, in Audienz.

Nach Meldungen aus Panama stimmte die Gesetzgebende Versammlung unter dem Druck der USA, nach mehreren Sonderbeschlüssen der Regierungsbotschaft zu, monach weitere Landgebiete an die Vereinigten Staaten zu stillpunkten abgetreten werden.

Mac Arthur Oberkommandierender im Südpazifik

Okinawa, 14. Mai. Der Flucht-General Mac Arthur lagt öffentlichen nach neuen Aufgaben, die ihn betreffen sollen. Bisher schon Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Australien, wurde er nach einer Mitteilung aus dem alliierten Hauptquartier im Südpazifik nun zum Oberkommandierenden für alle kombinierten Operationen der Marine und der Landtruppen im Südpazifik ernannt. Diese Ernennung Mac Arthurs wurde nach einer ersten Besprechung mit Admiral William Halsey, dem Oberbefehlshaber der USA-Streitkräfte im Südpazifik, bekanntgegeben.

Seltige Kämpfe auf Meuten-Insel Attu

Tokio, 14. Mai. Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Freitag bekanntgab, sind am 12. Mai seltige amerikanische Truppeneinheiten auf der Insel Attu der Meutenengruppe gelandet. Zur Zeit findet dort ein heftiger Kampf mit den japanischen Besatzungsgruppen statt. Die Insel Attu ist die westlichste Insel dieser Gruppe und wurde bekanntlich im Juni vergangenen Jahres von den Japanern besetzt.

Heute auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Kühner Handstreich eines Stoßtrupps

Tief in den Rücken des Feindes — Ueberraschung im feindlichen Hinterland

Von Kriegsberichterstatter Hanns Strohmenger

PK. Endlich hat sich die Nacht zu jener Dunkelheit verdichtet, die alle Heimlichkeit in ihrer unergründlichen Tiefe verschlingt. Nur mühsam bahnt sich der Leutnant seinen Weg. — Seiner Weg? — Es gehört sehr viel Phantasie dazu, die Marschroute dieses Stoßtrupps mit „Weg“ zu bezeichnen. So weit das Auge im Umkreis weniger Meter die Dunkelheit durchdringen kann, ist nichts als schwarzer Sumpf zu sehen, aus dem sich schamlos die dunklen Striche des Niederrheins erheben.

Fein rechts erkennt Feldwiesel, in einer fleischfarbenen Wallung den Schatten eines Aufseheres. Er weiß, sie sind auf dem rechten „Weg“, denn er hat heute nacht zu diesem Unternehmen aufgegeben, hat er in vergangenen Nächten schon zwei Stoßtrupps hierhergeführt und das Gelände genau erkundet. Er führt den Leutnant zu, daß rechts neben ihnen das Dorf M. liegt, das von den Sowjets stark besetzt ist und darum sorgfältig umgangen werden muß.

Unwillkürlich verhalten sie ihren Schritt noch mehr als bisher zu dämpfen, denn jetzt kommt es darauf an, den Reizpunkt dieses Marsches durch Feindesland zu überwinden.

Ein Leutnant und 60 Grenadiere

Leutnant D., der junge schlankste Kompaniechef, der wie immer vornehm geht, schaut sich nach seinen Männern um. 12 Schatten folgen ihm durch die schweigende Dunkelheit. Das ist die erste Stoßgruppe. Nicht weit davon folgt die zweite, weiter zurück die Sicherungsgruppe, die in der Höhe des Dorfes M. zurückbleibt.

So bahnen sich 60 deutsche Grenadiere den Weg durch Sumpf und Aue. Es ist ein verdammter Marsch, den sie um 1 Uhr angetreten haben und der sie jetzt schon in die Dämmerung eines neuen Tages hineinführt. Man hat einen Spiel von Zeit zu Zeit mit dem verführerischen Gedanken, die Handgranaten und die Maschinengewehre und die ganzen Pakete mitzunehmen, aber abzurufen und sich irgendwo auf einer trockenen Stelle lang zu machen, denn so ein Weg von mehr als vier Stunden, gemaß durch knietiefes Wasser geht in die Knochen. Aber das sind Gedanken, mit denen man zwar spielt, die man leicht wie bunte Schmetterlinge vor sich herflattern läßt — woran denkt man nicht alles, wenn man so durch die dunkle Nacht marschiert? — Aber die man die raube Wirklichkeit seiner soldatischen Pflicht doch niemals vergißt. Und schließlich ist dies ja kein müßiger Spaziergang, sondern ein Stoßzug in den Rücken des Feindes.

Noch 800 Meter trennen sie von dem Versorgungsamt, der ihr Ziel ist. Verfehrt unterbinden, Material vernichten, Gefangene einbringen. Das ist kurz und bündig der Auftrag des Regimentsführers, mit dem sie in Marsch gesetzt worden sind.

Der Leutnant macht eine kurze Pause und schickt eine kleine Gruppe zur Aufklärung gegen die Straße vor. Von Schritten klingen nahe Mauernähe und Stimmen herüber. Sollte das Lager an der Straße doch besetzt sein? — In den letzten Tagen ist es immer völlig leer gewesen. Doch die Geräusche des Hammers und Eisens sind unverfälscht.

Die Sowjets sind völlig überrascht

Vorhin schließt sich der Leutnant mit seiner Stoßgruppe auf die Straße auf. Er kann das Troglager jetzt genau beobachten. Seine Männer verteilen sich. Er schaut auf die Uhr: in wenigen Minuten wird er das Lager nehmen, ganz gleich, was darin liegt.

Da treten zwei Wollschweine herauf und gehen auf die Straße. Galt sie gehen, sie merken nichts von der Gefahr, die sie umgibt. Doch ist es nicht so weit. Der Minutenzeiger will heute nicht vorwärtsgehen. Ganz vorhin schließt sie sich immer dichter an das Lager heran, nun jedes Geräusch, das aus dem Lager dringt, zu ihrer eigenen Bewegung aus und bleiben erstarren liegen, sobald das Hämmer und Sägen im Lager verhallen. Jetzt können sie nur noch 8 Meter von dem Ziel, noch ist ein 2 Meter breiter Wassergraben zu nehmen. Aber dann geht es los.

Mit einem einzigen Sprung stehen sie mitten drin. Die völlig verblühten, abnunglosen Wollschweine lassen vor Schreck ihre Geräte fallen und denken gar nicht daran, zu den Waffen zu greifen. Sie können sie auch gar nicht halten, so zittern sie. Sie glauben, der Teufel sei auf

sie herabgefahren, denn wie sollen hier, 4 Kilometer hinter der Front, plötzlich deutsche Soldaten auftauchen.

Es ist das Werk ganz weniger Minuten, dann sind Geschützproben, Panzerwagen, Feldküche, Küchengerät, Geschirr, Gasflaschen, Säcke und sonst noch etwas in die Luft gefegt.

Jetzt das nun ein Panal, ein Alarmruf für die ganze Umgebung? Stürzen sich nun die aufgeschreckten Wollschweine von allen Seiten auf den deutschen Stoßtrupps?

Die zweite Stoßgruppe hat sich etwas weiter abwärts an den feindlichen Versorgungsamt angesetzt. In guter Deckung beobachten die deutschen Grenadiere die Straße. Da kommen zwei Wollschweine von rechts. Ein leiser Befehl erklingt. Sie lassen die Weiden genau bis zur Mitte aufliegen. Ein Sprung — zwei Gefangene. Das kleine Intermezzo wiederholt sich noch einmal von der anderen Seite her. Die beiden bei der Sprengung, die gerade vom Lager her erkant, etwas stütz gemacht, aber wie sollten sie hier so weit hinter ihrer Linie etwas Detonations vermuten. Sie laden und sprechen ungehört weiter und laufen der deutschen Stoßgruppe genau in die Arme.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Frauen mit der MP, um den Hals

Die zweite Stoßgruppe hat sich etwas weiter abwärts an den feindlichen Versorgungsamt angesetzt. In guter Deckung beobachten die deutschen Grenadiere die Straße. Da kommen zwei Wollschweine von rechts. Ein leiser Befehl erklingt. Sie lassen die Weiden genau bis zur Mitte aufliegen. Ein Sprung — zwei Gefangene. Das kleine Intermezzo wiederholt sich noch einmal von der anderen Seite her. Die beiden bei der Sprengung, die gerade vom Lager her erkant, etwas stütz gemacht, aber wie sollten sie hier so weit hinter ihrer Linie etwas Detonations vermuten. Sie laden und sprechen ungehört weiter und laufen der deutschen Stoßgruppe genau in die Arme.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Die zweite Stoßgruppe hat sich etwas weiter abwärts an den feindlichen Versorgungsamt angesetzt. In guter Deckung beobachten die deutschen Grenadiere die Straße. Da kommen zwei Wollschweine von rechts. Ein leiser Befehl erklingt. Sie lassen die Weiden genau bis zur Mitte aufliegen. Ein Sprung — zwei Gefangene. Das kleine Intermezzo wiederholt sich noch einmal von der anderen Seite her. Die beiden bei der Sprengung, die gerade vom Lager her erkant, etwas stütz gemacht, aber wie sollten sie hier so weit hinter ihrer Linie etwas Detonations vermuten. Sie laden und sprechen ungehört weiter und laufen der deutschen Stoßgruppe genau in die Arme.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

rein, reißt ihre Maschinengewehrpistole herunter und feuert auf den deutschen Unteroffizier, auch die anderen schießen. Ein Feuerstoß aus deutschen Maschinengewehren ist die Antwort. Die vier Wollschweine wälzen sich im Graben und schießen auf. Doch nur das eine der beiden Weiber ist getroffen, das andere und die beiden Männer tun nur so, als ob sie schwer verwundet wären. Sie glauben die Deutschen damit hintergehen zu können. Aber sie täuschen sich. Während die zu Tode getroffene Wollschweinitin freiwillig ihre Papiere den deutschen Soldaten hinreichet, werden die anderen abgeführt.

Was ergibt die Prüfung der Papiere? Alexander K., aktionsunfähig, bei Maschinengewehren, ist Krankenschwester. Eine bewaffnete schießende Krankenschwester, wieder einer jener zahllosen Beweise für die sowjetische Auffassung vom Völkervertrag.

Das genügt für heute. Ein paar weitere Anführer haben noch von ferne das kurze Geheul auf der Straße bemerkt und sich rechtzeitig in die Büsche geschlagen. Noch eine halbe Stunde liegt der Trupp an der Straße. Nichts passiert. Da gibt der Leutnant das Zeichen zum Rückmarsch. 8 Gefangene hat er eingbracht, Beute an sowjetischen Waffen gemacht und ein Troglager vernichtet. Und das vier Kilometer hinter der feindlichen Linie.

Ohne Verluste den Auftrag erfüllt

Zufrieden suchen sie in der klaren Helle des Vormittags den Weg durch den Sumpf, den sie vor vielen Stunden gekommen sind. Wiederholen sie durch die Unergründlichkeit des grünen Morastes. Der Marsch ist nicht weniger anstrengend als der Sinnes, denn immer noch verdrängt der jähe Brei des Moorgrundes, bis zu jedem Schritt an den Stiefeln in sich hineinzufangen. Und doch schreien sie leichter und froher aus, denn sie wissen, daß sie das Ziel ihres Stoßtrupps erreicht haben und ohne Ver-

lust wieder zu ihrer Kompanie zurückkehren. Sie wissen, daß ihr Leutnant, der scheinbar mühelos vor ihnen hergeht, ein Wort der Anerkennung für sie finden wird, und sie malen sich aus, was die Sowjets für Augen machen werden, wenn sie im Laufe des Tages feststellen werden, daß ein unerwarteter Besuch ihnen heute abgetatelt wurde. „Sie werden festsehen!“, sagt der Regimentsführer andern Tags, als die Gefangenenernehmung beendet ist, und auch darin liegt eine Anerkennung für die Männer des Stoßtrupps, denn sie lesen in dem Gesicht des Majors seine Zufriedenheit und seinen Dank, und sie wissen, daß sie ihre Pflicht getan haben.

Die zweite Stoßgruppe hat sich etwas weiter abwärts an den feindlichen Versorgungsamt angesetzt. In guter Deckung beobachten die deutschen Grenadiere die Straße. Da kommen zwei Wollschweine von rechts. Ein leiser Befehl erklingt. Sie lassen die Weiden genau bis zur Mitte aufliegen. Ein Sprung — zwei Gefangene. Das kleine Intermezzo wiederholt sich noch einmal von der anderen Seite her. Die beiden bei der Sprengung, die gerade vom Lager her erkant, etwas stütz gemacht, aber wie sollten sie hier so weit hinter ihrer Linie etwas Detonations vermuten. Sie laden und sprechen ungehört weiter und laufen der deutschen Stoßgruppe genau in die Arme.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete Weiber!

Ein Ruf. Schon springt die Gruppe zu. Im selben Augenblick oder liegen die vier in der Fackelung. Die Wollschweine, offenbar die Anführerinnen.

Doch dank kommen vier. Sie gehen hintereinander. Vorweg jemand mit einer Maschinengewehrpistole um den Hals. Die anderen sind bewaffnet. Sie tragen alle vier die erdbarenen Mäntel der wollschweinitischen Infanterie. Sie kommen nicht näher, sind schon auf der Höhe der in Deckung liegenden Deutschen. Doch halt! — Ist das nicht eine Frau, die die Wollschweine um den Hals gehängt hat? Und ist nicht Nummer vier ebenfalls eine Frau? Auch das noch — bewaffnete

